

Versuch einer Darstellung der systematischen Beziehungen bei den palaearktischen Sterrhinae (Acidaliinae).

Studien über Acidaliinae (Sterrhinae) VII.

I. Teil: Die Gattung *Sterrho* und deren nächste Verwandte.

Von Dr. Jakob von Sterneck, Karlsbad-Drahowitz.

(Mit 342 Figuren auf 10 Tafeln und 3 Textfiguren.)

(Fortsetzung.)

VIII. Männliche Fühler.

A. Das einzelne Fühlerglied bis oben gleich dick.

1. Wimpern unregelmäßig gestellt oder in undeutlichen Bogenreihen, von halber oder ganzer Geißelbreite. (f. 314, 315, 316), (Viele Arten).
2. Wimpern in gut ausgeprägten Bogenreihen, auf kleinen Fortsätzen am Grunde und an der Spitze des Fühlergliedes. (f. 317), (Nr. 23, 78—82, 90, 95, 104, 108).
- *3. Wimpern an zwei seitlichen Fortsätzen, die länger als die Geißelbreite sind. Die daran stehenden Wimpern von doppelter Geißelbreite, so daß die Fühler gekämmt erscheinen. (f. 318), (Nr. 53).
- *4. Wimpern einseitig auf einem, am Grunde des Fühlergliedes abgehenden Fortsatze, der die siebenfache Geißelbreite an Länge übersteigt. Die Wimpern selbst von mehr als doppelter Geißelbreite, Fühler somit lang gekämmt. (f. 319), (Nr. 138).
- *5. Wimpern beiderseits auf einem langen, am Grunde des Fühlergliedes abgehenden Fortsatze. An der Spitze des Gliedes nur ein kleiner, ebenfalls bewimperter Fortsatz. Wimpern von etwa Geißelbreite. (Fühler gekämmt.) (f. 320), (Nr. 139).
- *6. Wimpern allseits auf einem langen, am Grunde des Fühlergliedes abgehenden Fortsatze. Wimpern von etwa Geißelbreite. (Fühler gekämmt.) (f. 321), (Nr. 140, 141, 142).

B. Fühlerglieder oben verengt, im unteren Teile vorstehend (geekelt).

7. Wimpern zerstreut stehend, kurz. (f. 322), (Nr. 38, 128).
8. Wimpern in Bogenreihen stehend. (f. 323), (Nr. 39, 52, 67, 107, 118, 125).
9. Die Bogenreihen besonders gut entwickelt. (f. 324, 325), (Nr. 20, 50, 124).

10. Wimpern an der Basis des Fühlergliedes aus einem großen Fortsatz, an der Spitze des Gliedes ohne Fortsatz, direkt aus der Kante. (f. 326, 327, 328), (Nr. 19, 22, 96, 97, 98, 126, 126 a).
11. Wimpern an zwei Fortsätzen, am Grunde und an der Spitze des Fühlergliedes stehend. (f. 329—333), (Viele Arten).
- *12. Wimpern an zwei Fortsätzen, der untere gerundet, der obere sehr tief, fast am Grunde des Fühlergliedes eingefügt. (f. 334), (Nr. 24).
13. Ebenso, aber der untere Fortsatz stark in die Länge gezogen, der obere sehr tief eingefügt. (f. 336, 337), (Nr. 18, 26).

Was die Fühler betrifft, so glaube ich nicht, daß sie systematisch von besonderer Bedeutung sind. Gewiß sind einzelne Gruppen gleichartig, meist in der einfachsten Art, gebildet, aber doch treffen wir überall Ausnahmen an, so daß eine Verwertung der unterschiedenen Formen der Fühlerbildung zur Bildung von größeren Gruppen kaum zu erzielen ist. Es scheint sich hier, — ohne daß ich dies als feststehend annehmen würde — ähnlich wie bei den Hinterbeinen bloß um eine latente Fähigkeit zu handeln, die bei Zutreffen der Voraussetzungen eine Umbildung der Fühler herbeiführt, ohne daß die mit gleichen Fühlern ausgestatteten Arten direkt miteinander näher verwandt sein müßten.

Zur Beobachtung wurde jeweils ein Glied etwa aus dem unteren Drittel des Fühlers genommen, da die obersten Glieder regelmäßig nicht unbeträchtlich von den unteren abweichen. Auch dürfte eine bloße Lupenbetrachtung nur selten genügen, sondern es ist vorzuziehen, auch den Fühler, wie das Genitale in einem Präparate, das der mikroskopischen Betrachtung zugänglich ist, einzuschließen.

Die *Palpen*, in anderen Familien der Schmetterlinge ein wichtiges Merkmal, scheinen in unserer Gattung ganz ohne Bedeutung zu sein, da sie insgesamt sehr klein und sehr gleichartig gebaut zu sein scheinen. Ich habe daher die Palpen bei meinem vorliegenden Versuche außer Betracht gelassen.

IX. Zunge (Rollrüssel).

Das Vorhandensein eines normalen Rollrüssels wird vorausgesetzt und daher erst nicht jedesmal erwähnt. Nur die Ausnahme, daß nämlich der Rüssel reduziert ist, oder auch ganz fehlt findet im folgenden Beachtung.

1. Zunge verkümmert oder ganz fehlend. (Nr. 18, 21, 25, 47, 48, 89, 90, 95, 118, 119, 120, 121, 124, 126, 129, 139, 140, 141, 142.)

Die Feststellung, daß bei 18 Arten die Zunge fehlt oder verkümmert ist, gibt Anlaß sich mit der Gattung *Brachyglossina*

etwas näher zu beschäftigen, die F. W a g n e r im Jahre 1914 in den Verh. d. zool.-bot. Ges., v. 64, p. (172) aufgestellt hat, und die durch die Nachträge zum Seitz'schen Werke zu neuem Leben erweckt werden sollte.

Wagner sagt auf p. (173) l. c. wörtlich: „Die Zunge — bei den Arten der Gattung *Acidalia* (worunter auch *Sterrha* mitverstanden ist), bald kürzer, bald länger, aber immer deutlich chitiniert und spiralig — besteht hier (bei *Brachyglossina*) aus einem farblosen . . . Gebilde von kaum mehr als Palpenlänge, auf welch letzteres Merkmal die neue Gattung in erster Linie begründet wird.“ Die übrigen Merkmale die er für die neue Gattung anführt (Vdfl-Areole, gestielte Ader Hfl R_3 und IV_1 , kurze Palpen und schwach gezähnte Fühler), dienen nicht zur Erkenntnis der neuen Gattung, da sie Merkmale enthalten, die auch anderweitig mehrfach vorkommen.

Das Merkmal, auf das er die Gattung „in erster Linie“ begründet ist das Fehlen der Zunge, von der er annimmt, daß sie bei *Acidalia* nirgends fehlt!

Hätte er gewußt, daß allein in der Gattung *Sterrha* 18 palaearktische Arten keine Zunge haben, hätte er es sich wohl überlegt, auf dieses Merkmal seine neue Gattung zu begründen. Es soll ihm daraus kein Vorwurf gemacht werden, denn damals war der Umstand, daß eben auch andere Arten von *Sterrha* keine Zunge haben, überhaupt noch nicht bekannt, und man konnte nicht verlangen, daß er alle Arten auf dieses Merkmal hin selbst untersuchte, zumal ihn P ü n g e l e r darauf aufmerksam machte, „daß anscheinend keine Zunge vorhanden, daher ein Verbleiben in der Gattung *Acidalia* untunlich sei“.

Nach dem Stande der heutigen Kenntnisse muß aber diese auf einer unzutreffenden Grundlage aufgestellte Gattung eingezogen und die dazu gerechnete Art *acidalaria* F. Wgn. unter *Sterrha* eingereiht werden.

Umso verwunderlicher ist es, daß P r o u t in den Nachträgen zum Seitz p. 67 und 229 das Genus weiter aufrecht erhält, ohne die Diagnose irgendwie zu ergänzen, und dabei hinzufügt, daß einige andere Arten von *Sterrha* zu diesem Zustande, d. h. der Zungenlosigkeit „wahrscheinlich auf unabhängigen Wegen gelangt sein mochten“. Warum diese nicht ebenfalls der Gattung *Brachyglossina* zugerechnet werden, wird nicht weiter erörtert.

Die Zungenlosigkeit kann aber nicht einmal zur Begründung einer eigenen Sektion verwendet werden, da Arten so heterogener Abstammung dieses Merkmal zeigen, daß deren Zusammenstellung als eigene Sektion als kaum zutreffend bezeichnet werden müßte. Soll aber *acidalaria* und einige andere, jetzt dazu gezählte neue Arten eine selbständige Gattung — oder auch nur Sektion — bilden, dann müßten andere gemeinsame Merkmale ins Treffen geführt werden, denn die Zungenlosigkeit für

sich allein schafft dieses Kriterium einer Gattung nicht! Ich habe solche andere maßgebende Merkmale nicht feststellen können.

Vielmehr glaube ich nicht irre zu gehen, wenn ich annehme, daß diese Verkümmern der Zunge biologischen Ursachen zuzuschreiben ist, denn mehr als die Hälfte der zungenlosen Arten sind Bewohner der Wüste (besonders Afrikas), wo möglicherweise die Ernährungsverhältnisse zu einer Verkümmern der Saugers geführt haben mochten. Damit wäre die Zungenlosigkeit der mehreren, neuestens zu *Brachyglossina* gerechneten Arten, die durchwegs in Nordafrika ihre Heimat haben, zwanglos erklärt.

Jedenfalls ist das Fehlen der Zunge für die Systematik der Gattung *Sterrha* recht bedeutungslos.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Kenntnis einiger Subfamilien der Psychiden.

Von Prof. Dr. H. Rebel, Wien.

(Mit 1 Tafel.)

PSYCHINAE.

1. *Phalacropteryx crassicornis* Stgr.

Hör. Soc. Ent. Ross., VII (1870), p. 114, T. 1, Fig. 8 (♂); Hofmann Gr. Schm. Eur. (2. Aufl.) 1894, p. 54; Rbl. Berl. Ent. Z. 50. Jg., 1905, p. 297 (Kalavryta); Strand, in Seitz Gr. Schm., II (1918), p. 363, T. 55 f (!); Rbl. Ztschr. Ö. E. Ver. III, 1918, p. 86 (Durec.). — Taf. XI, Fig. 1 ♂, Fig. 2 ♀, Fig. 1a und 2a Larvensäcke.

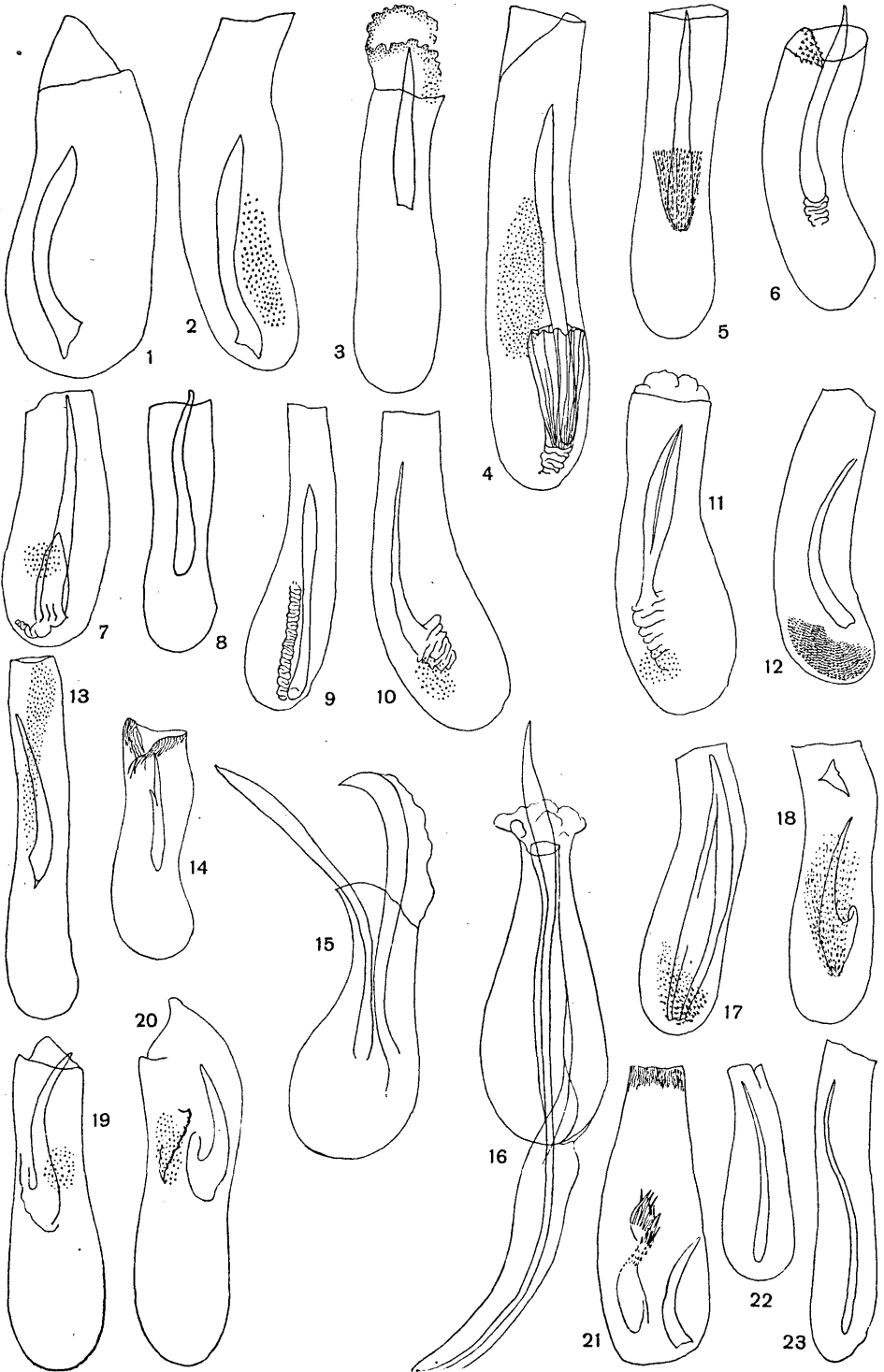
Über diese in Südosteuropa vom Parnaß bis Brindisi bekannt gewordene Art liegen außer der ersten Beschreibung des ♂ fast keine deskriptiven Originalangaben vor, so daß solche, — nachdem aus Mazedonien auch das andere Geschlecht und der Larvensack bekannt wurden, — notwendig erscheinen.

Es folgt vorerst eine eingehende Beschreibung des männlichen Falters:

Die kurzen, mit dicker Geißel und zirka 23 sehr dicht stehenden und lang bewimperten Doppelkammzähnen versehenen männlichen Fühler reichen nur bis drei Viertel Länge der Mittelzelle der Vf. Die Kammzähne nehmen in der Fühlerspitze an Länge ab. Ihre Färbung ist tief schwarzbraun. Der Kopf — wie der ganze Körper — ist dicht und lang schwarz behaart. Von den Mundteilen ist nichts zu sehen. Der Thorax erscheint durch die dichte Behaarung robuster als er ist. Die ebenfalls dicht behaarten, kurzen Beine entbehren an den Vorderschienen einen Dorn. Die Hinterschienen mit verkümmerten Endsporen. Der Hinterleib überragt mit ein Halb seiner Länge den Afterwinkel der Hfl. Er ist besonders dicht und lang behaart und zeigt einen

Zum Aufsatz:

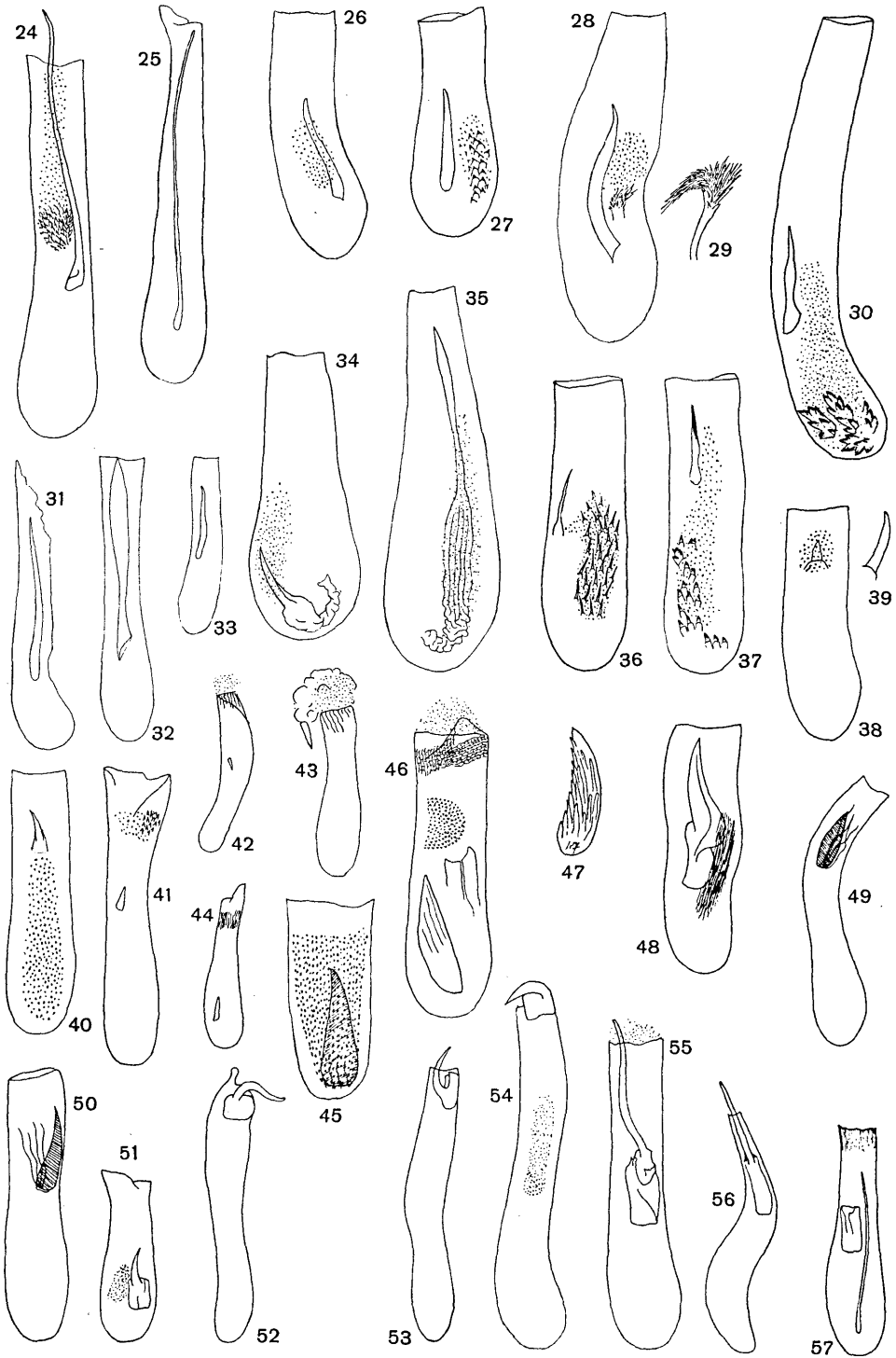
Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

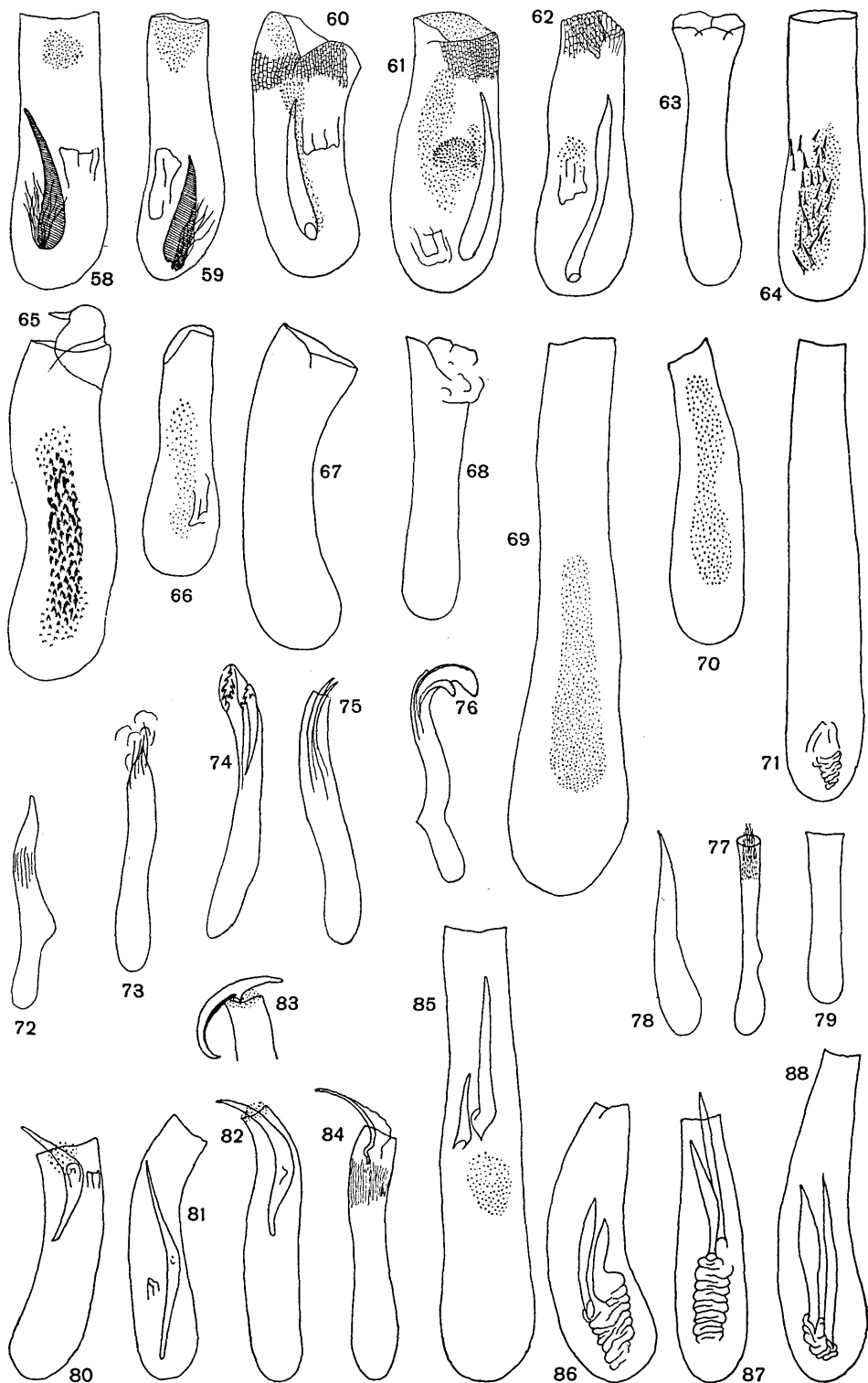
Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

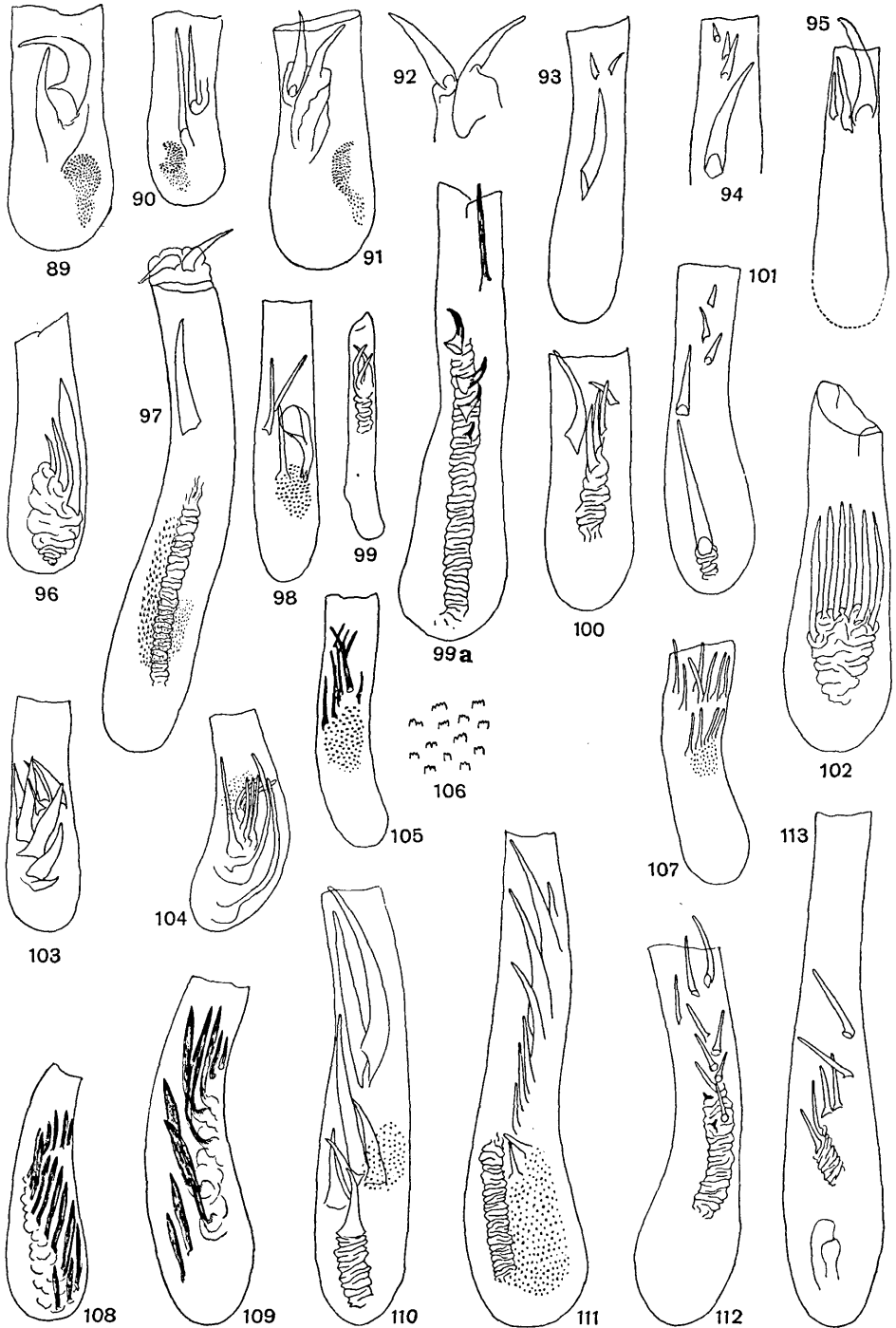
Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

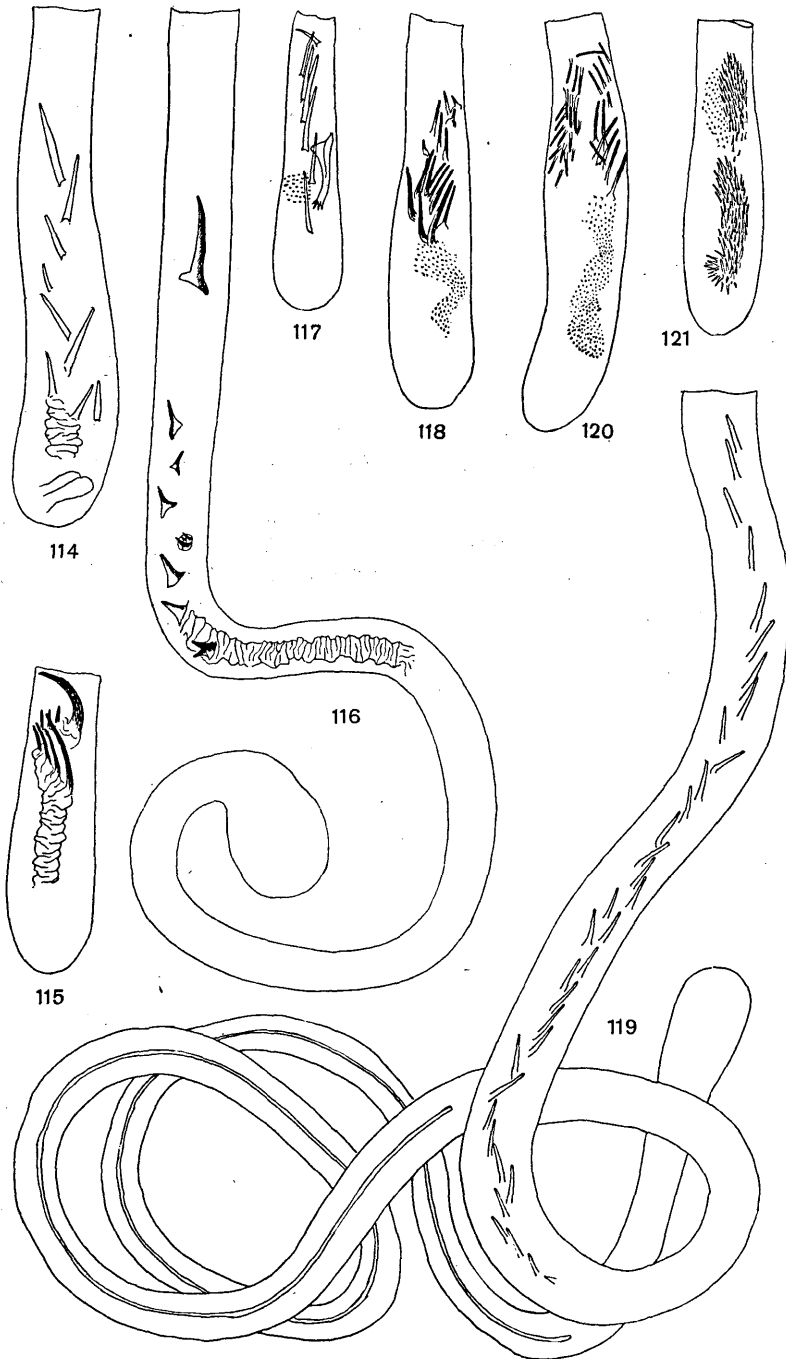
Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

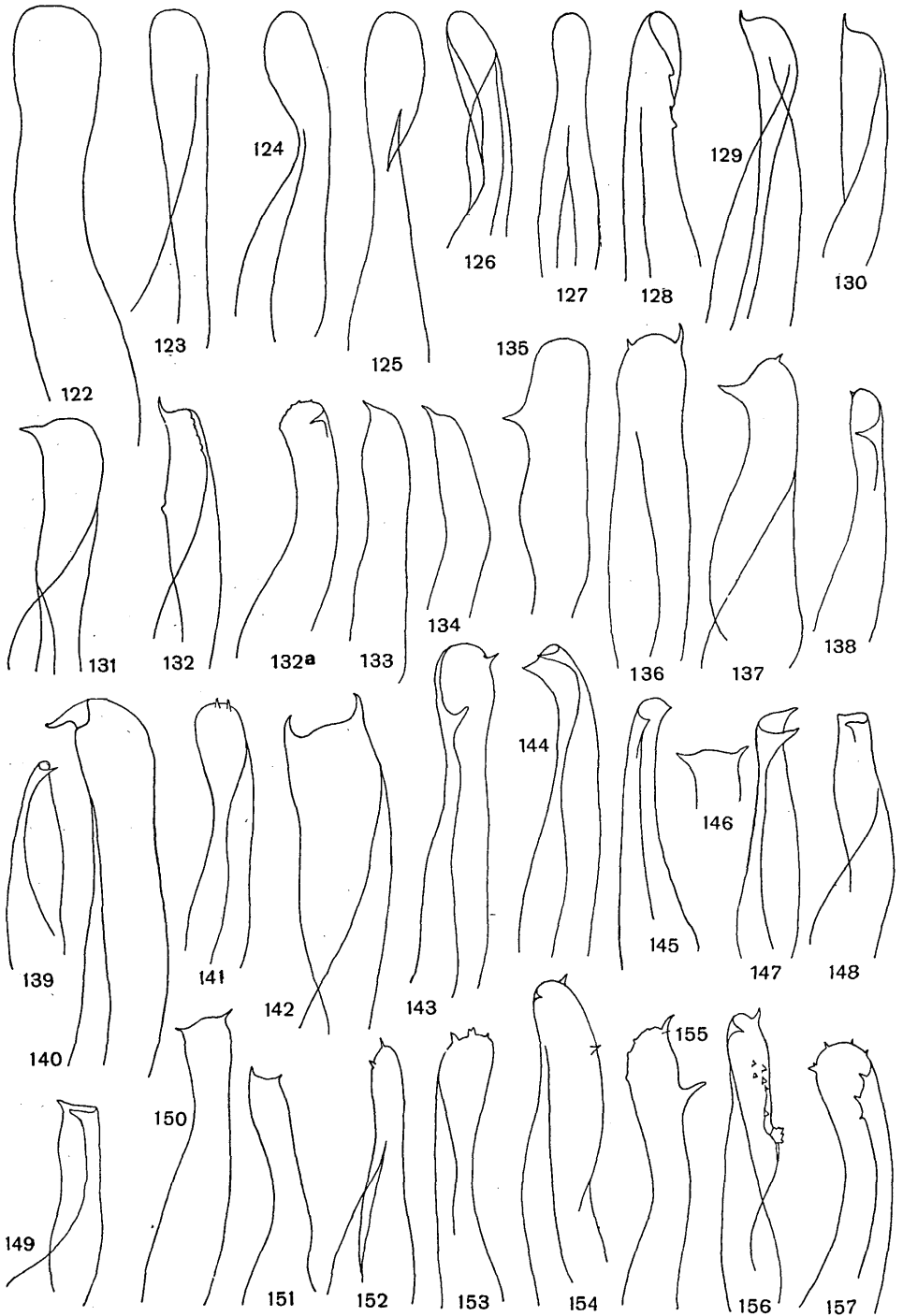
Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

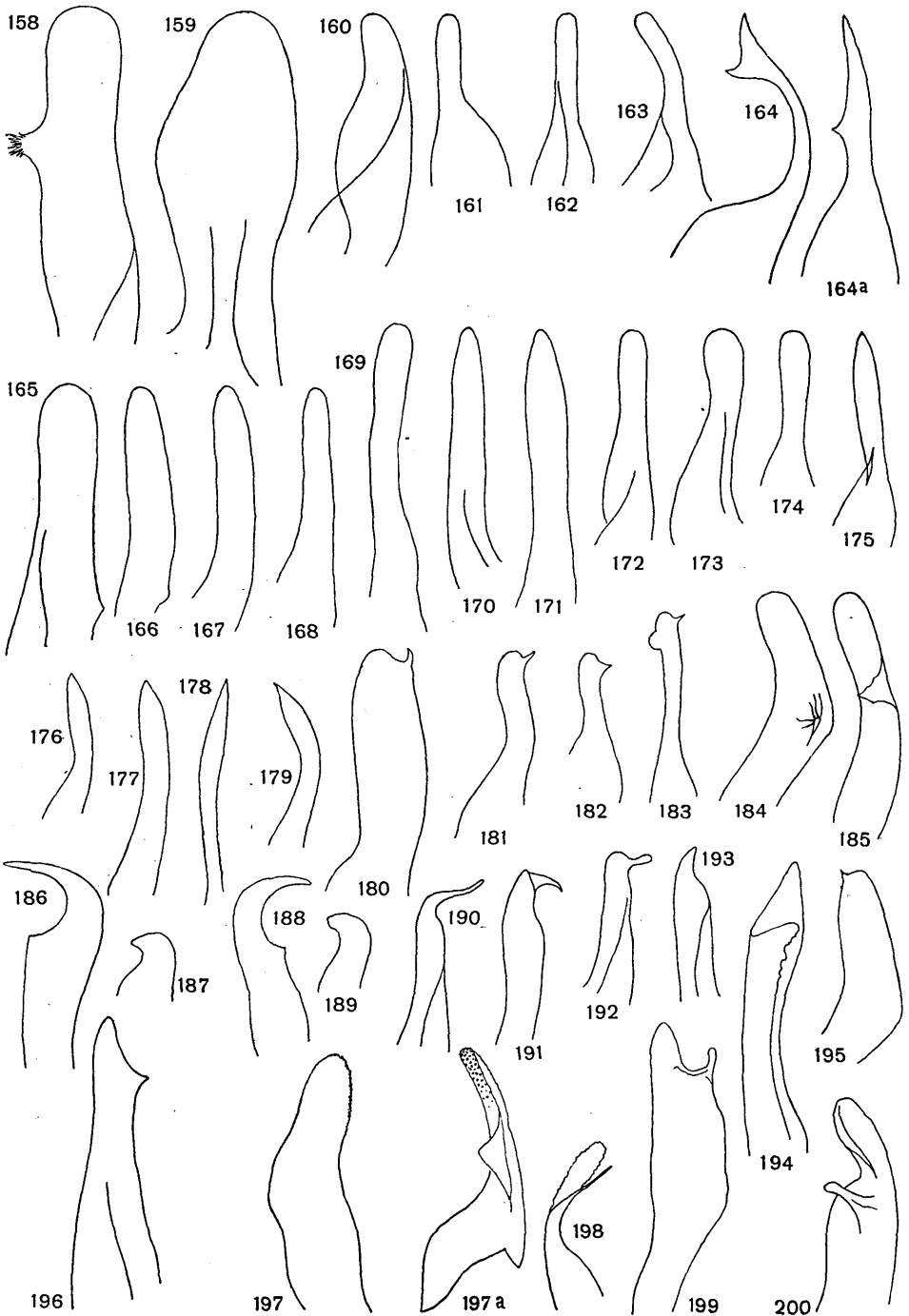
Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

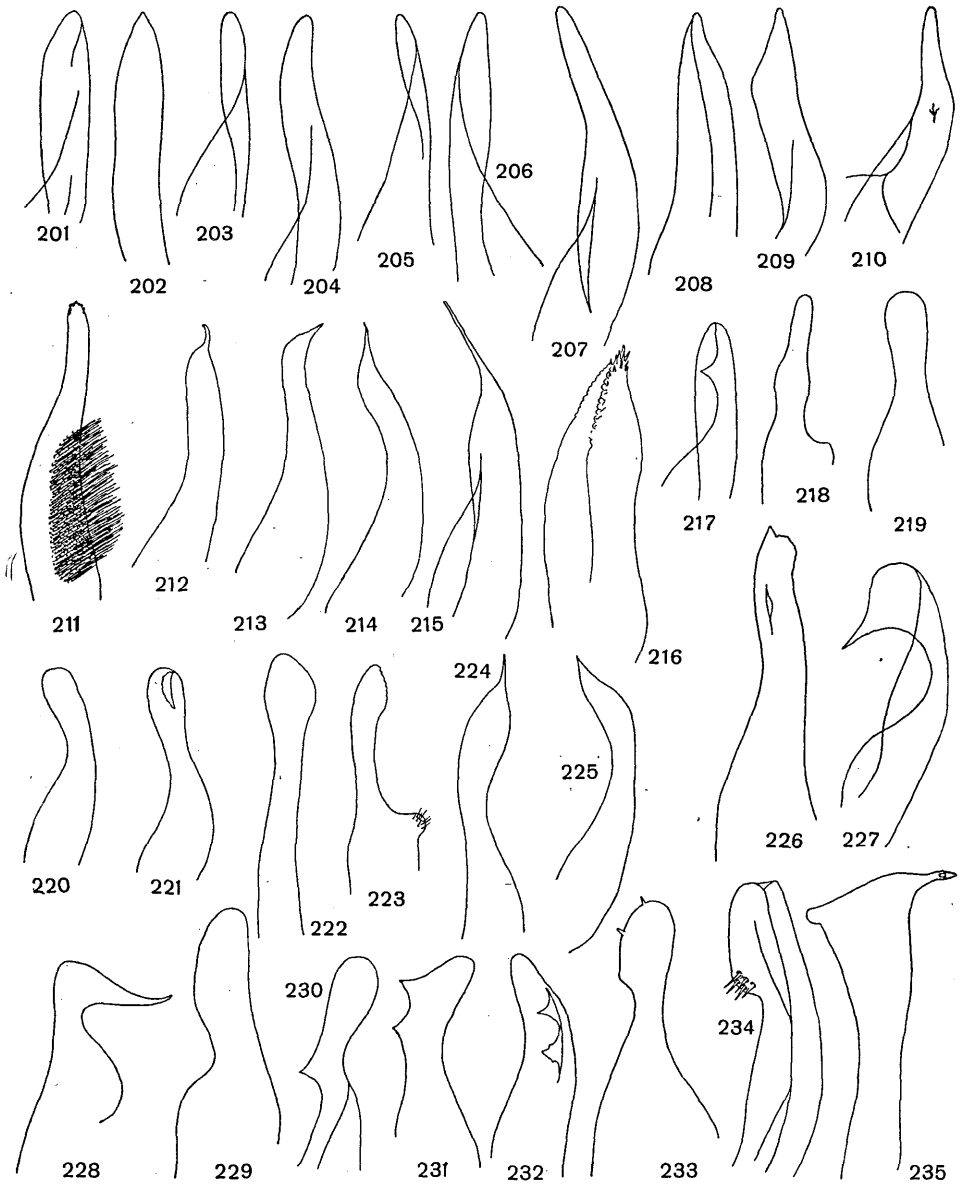
Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

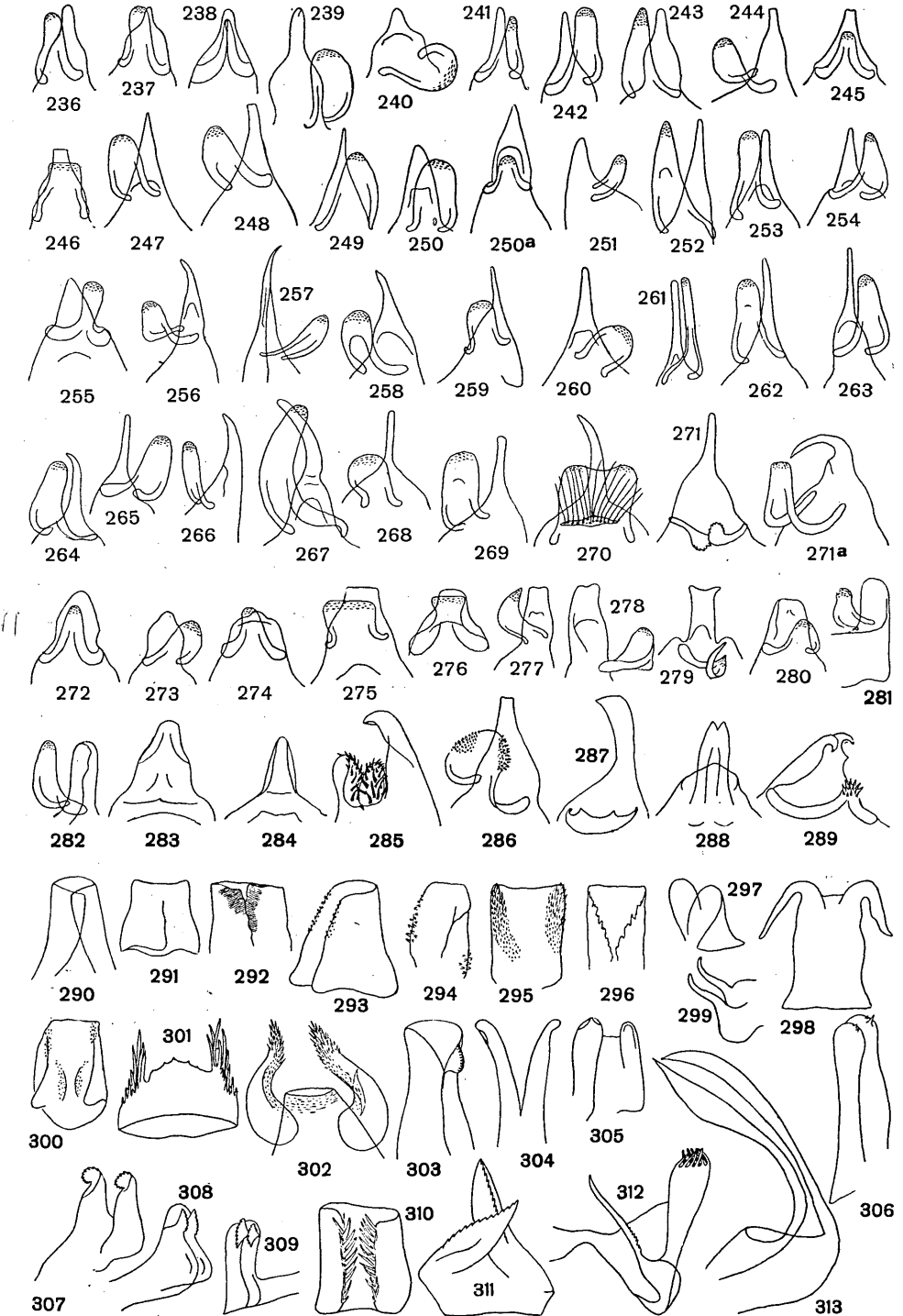
Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

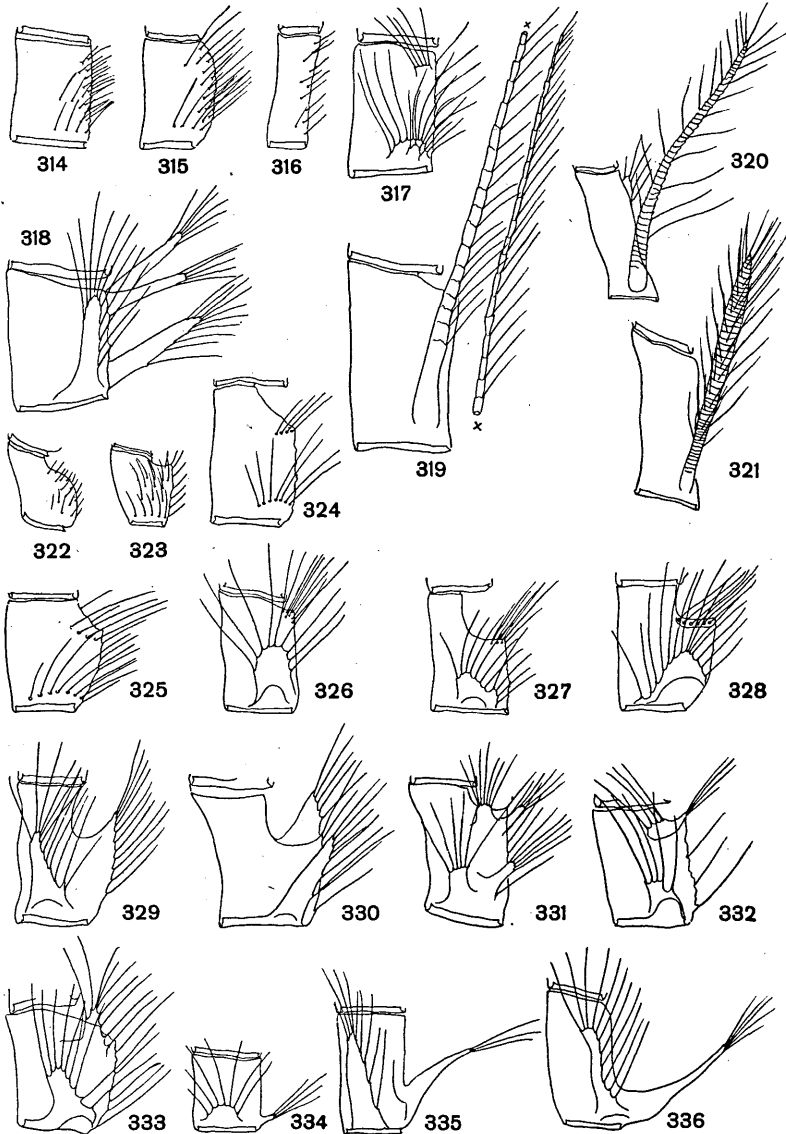
Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

Sterneck: Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins](#)

Jahr/Year:

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Sterneck Jakob [Daublebsky] von

Artikel/Article: [Versuch einer Darstellung der systematischen Beziehungen bei den palaearktischen Sterrhinae \(Acidaliinae\). Studien über Acidaliinae \(Sterrhinae\) VII. I. Teil: Die Gattung Sterrha und deren nächste Verwandte. Fortsetzung. \(Tafel I-X\) 56-59](#)